

# Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 4 — Nummer 39 — 24. September 1939

diene' Wünsch Dir was, und Du hast es, — mein Ehrenwort!" Sie lächelte ihn listig an. "Dann kommen Sie doch mal wieder zu uns aus den Hos, Huberbauer!" Er stutzte und staunte. "Aus euren Hof? Ja, wer bist Du denn?" "Ich bin die Seppenbauer Anna!" — Ta drückte den Huberbauer doch sein Ehrenwort gar schwer. "Hm ja", räusperte er sich, "das ist freilich ein beschwerlicher Weg für mich." Sie lachte ihn strahlend an. "Ja, da müssen Sie schon teil Umweg um die Hecken machen, Huberbauer!" Da schüttelte er ihr kräftig die Hand. "Ich bin Dir Dank schuldig, Anna, und Du hast mein Ehrenwort — den Umweg mach' ich, abgemacht!" — Aber es war ihm keineswegs leicht ums Herz, als er am nächsten Sonntag um die Hecken herum zum jeindlichen Nachbar ging. Ter stand auch schon breitbeinig in der Tor einfahrt, und hinter ihm, ein verschmitztes Lächeln im Gesicht, seine Lebensretterin. Der Huberbauer gab sich einen Ruck. Da sah er, wie Anna ihren Vater vorwärts schob. Gleichzeitig aber fühlte auch er, der Huber hauer, sich von hinten gepackt und sachte vor wärts gedrängt. "Nur Mut!" lachte Franz, der seinem Vater auf den Fersen gefolgt war. Die nächste Folge aber war, daß die beiden seindlichen Väter sich versöhnt die Hände reichten. Und schließlich nutzten sie auch noch zur Hei rat von Franz und Anna ihr "Amen" sagen. Roch am Verlobungstag wurde in die tren nenden Hecken eine Torsahrt geschnitten. — So hatte der Herrgott aus verblüßend einfache Weise zwei feindlichen Nachbarn zur Nächsten liebe verholzen.

## Das größte Gebot

dir, meinem Vater, so wachsen alle anderen Tugenden mit. Dann gibt es keinen Selbst betrug und keine Täuschung. Denn die Liebe ist das Maß der Größe vor dir. Sie ist die Königin der Tugenden, weil sie die Erfüllung deines größten Gebotes

ist. Herr, ich weiß es: die Liebe ist nicht Sache des Gefühls allein. Auch die Liebe zu dir, dem Unsichtbaren, den ich nur dunkel ahne, im Glauben nur und noch nicht im beseligenden Schauen, die Liebe zu dir, dem Ewig-Fernen, den ich doch in meinem Innern trage, auch diese Liebe zu dir ist nicht Sache des Gefühls allein. Alle Kräfte meiner Seele müssen zusammenhelfen, das Feuer der Liebe zu ent zünden: das klare Erkennen und das tapfere Wollen und das lebendige Empfinden in Lust und Schmerz. Vor allem aber habe ich deine Gnade nötig; denn nicht bloße Menschenkraft ist diese große Liebe, sondern eine Gotteskraft. Herr, so mach es wahr an mir, was dein Apostel von der Liebe geschrieben: "Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Hei ligen Geist, der uns gegeben ist!" Das größte Gebot Sonntagsbetrachtung Herr, wie aus Ewigkeitstiefen mag dein Auge geleuchtet haben, als du dem lauernden Pharisäer die Antwort gabst: Die Liebe ist das größte Gebot. Die doppelgestaltige Liebe zu Gott und zum Menschen, die im Grunde doch nur eines ist, eben die Liebe. Du willst mir also ein doppeltes sagen: Wenn ich die Liebe nicht habe, sind auch die anderen Tugenden nur leerer Schein oder trügerische Verirrung. Ohne die Liebe wäre alle Demut und aller Gehorsam nur falsche Selbsterniedrigung, die du von uns nicht ver langst, die du verabscheust. Ohne die Liebe würde sich selbst die Reinheit als Unnatur oder als hochmütige Selbstüberhebung entpup pen. Und alle Frömmigkeit wird Frömmerei und Heuchelei und damit eine Fratze der echten Frömmigkeit, wenn sie nicht von der Liebe getragen und durchglüht und durchädert ist. Ringe ich aber nach der echten Liebe, so bin ich auf dem rechten Weg zu dir. Das soll mir immer als ein sicheres untrügliches Kenn zeichen dienen, daß du mit mir zufrieden bist.

Wachse ich in der Liebe, in der Liebe zum Menschen, meinem Bruder, in der Liebe zu

## Das religiöse Bild im christlichen Heim

Das religiöse Bild im christlichen Heim diene' Wünsch Dir was, und Du hast es, — mein Ehrenwort!" Sie lächelte ihn listig an. "Dann kommen Sie doch mal wieder zu uns aus den Hos, Huberbauer!" Er stutzte und staunte. "Aus euren Hof? Ja, wer bist Du denn?" "Ich bin die Seppenbauer Anna!" — Ta drückte den Huberbauer doch sein Ehrenwort gar schwer. "Hm ja", räusperte er sich, "das ist freilich ein beschwerlicher Weg für mich." Sie lachte ihn strahlend an. "Ja, da müssen Sie schon teil Umweg um die Hecken machen, Huberbauer!" Da schüttelte er ihr kräftig die Hand. "Ich bin Dir Dank schuldig, Anna, und Du hast mein Ehrenwort — den Umweg mach' ich, abgemacht!" — Aber es war ihm keineswegs leicht ums Herz, als er am nächsten Sonntag um die Das größte Gebot Herr, wie aus Ewigkeitstiefen mag dein Auge geleuchtet haben, als du dem lauernden Pharisäer die Antwort gabst: Die Liebe ist das größte Gebot. Die doppelgestaltige Liebe zu Gott und zum Menschen, die im Grunde doch nur eines ist, eben die Liebe. Du willst mir also ein doppeltes sagen: Wenn ich die Lidbe nicht habe, sind auch die anderen Tugenden nur leerer Schein oder trügerische Perirrung. Ohne die Liebe wäre alle Demut und aller Gehorsam nur falsche Selbsterniedrigung, die du von uns nicht ver langst, die du verabscheust. Ohne die Liebe würde sich selbst die Reinheit als Unnatur oder als hochmütige Selbstüberhebung entpup pen. Und alle Frömmigkeit wird Frömmerei und Heuchelei und damit eine Fratze der echten Frömmigkeit, wenn sie nicht von der Liebe getragen und durchglüht und durdstidert ist. Miiiflc ich aber nach



Erhörung? Ich bitte Sie, hochwürdigster Herr Pfarrer, von diesem Brief nach Ihrem Ermessen Gebrauch zu machen. Vielleicht ist er der einen oder anderen Familie, die in Sorge um einen Soldaten ist, ein christlicher Trost."

### **Nichts ist wichtiger als die Liebe.**

Nichts ist wichtiger als die Liebe. \*»Ist wichtiger nie die Liebe. In jener Zeit kamen Pharisäer zu Jesus. Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, fragte ihn, um ihn zu versuchen: Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetze? Jesus antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Gemüte (5. Mos. 6,5)! Dies ist das größte und erste Gebot. Ein zweites aber ist diesem gleich; Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst (3. Mos. 19,18)! An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten. - Hierauf legte Jesus den versammelten Pharisäern die Frage vor: Was dünkt euch von Christus? Westens Sohn ist er? Sie erwiderten ihm: Der Sohn Davids. Er fragte sie weiter: Wie kann ich dann David im Geiste seinen „Herrn“ nennen? Denn er sagt: Der Herr sprach zu meinem „Herrn“: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache (Ps. 109,1). Wenn also David ihn seinen »Herrn« nennt, wie ist er dann sein Sohn? Niemand konnte ihm ein Wort erwidern. Und niemand wagte es von jenem Tage an, ihm noch eine weitere Frage vorzulegen. Evangelium nach Matth. 22, 34-46.

### **Sonne, stehe still!**

Sonne, stehe still! Eine "biblische" Geschichte von Fritz Müller-Partenkirchen. Eine Versammlung von bibelkundigen Männern tagte in der Hauptstadt. Die Gelehrten wohnten im ersten Hotel. Vor den Beratungen saßen sie beim Frühstück. (Sine angelegte

Unterhaltung kam in Fluß. - Einer von den Herren belegte seine Anliege mit einer Bibelstelle: "Sonne, stehe still zu Gibeon!" . "Ajalon" verbesserte fein seinen Gegner. "3,111 Tale Ajalon", mischte sich ein dritter ein, "wo der Herr die Amalekiter auf's Haupt geschlagen hatte." Der Streit war da. "Ajalon heißt es, Ajalon!" "Verzeihung: Adlon, Herr Professor, Adlon!" verbeugte sich verbindlich der Hoteldirektor, "halten Sie Gnade, Sie verwechseln das." "Gibeon? Ajalon?" wiegte einer die harten, eckigen Schläfen, "heißt es nicht im Tale Josaphat?" "Meine Herren", sagte der älteste der Gelehrten, "wozu streiten, wenn ein Bibelgriff die Klärung bringen könnte? Herr Ober, eine Bibel, bitte." Einen Augenblick stand der sonst so weltgewandte Kellner erstarrt. Dann erblickte er den Empfangsdirektor: "Eine Bibel, Herr Direktor, bitte!" Einen Augenblick stand der Empfangsdirektor. Er verstand sonst mit Königen und Präsidanten wie mit seinesgleichen umzugehen. Er stand wie erstarrt. Dann stürzte er zum Portier hinaus: "Eine Bibel, bitte", herrschte er ihn an. Ein Portier des Hotels Adlon hatte alles zu wissen. Er mußte jaß. Er war mit der Bedienung angestellt. Er verlor die Fassung nicht. Er musterte das Brett, an dem die Zimmerschlüssel hingen. Er durchslog mit Feldherrnblick die Fächer mit den Briefen für die Gäste. Er riß dickleibige Adreßbücher herunter. "Sie haben mich verstanden!" fuhr ihn der Direktor schneidend an, "es wäre das erstmal, daß einem Gast des Adlon nicht in spätestens einer Viertelstunde das Verlangte zur Stelle beschafft worden wäre. Dafür sind Sie da! Wir haben acht Uhr zwanzig. Acht Uhr fünf und dreißig bitte ich mich zu berichten. Ich habe im Büro zu tun. Da stand er nun, der Mann für alles: Spätestens in einer Viertelstunde eine Bibel, ausgerechnet eine Bibel? Im Berliner Zentrum eine Bibel? Buchhandlungen in der Nähe? Der letzte französische Romanschlager,

ja wohl, zehn Stück in zehn Minuten. Sogar Schillers älteste Gedichte getraute er sich in einem Stück in fünfzehn Minuten zu beschaffen, aber eine Bibel, noch dazu am Sonntagmorgen, wo die Buchhandlungen geschlossen hatten! Und wenn man die ganze Straße entlang lief, in alle Häuser, in alle Stockwerke, an allen Wohnungen des ganzen Viertels klingeln würde: Entschuldigung, haben Sie nicht zufällig eine Bibel im Hause, ja wohl eine Bibel? Rein, ich bin nicht verrückt, es handelt sich um unsern Ruf, ja wohl, europäischell Ruf. Wie sagen Sie, Pfarrer? Der nächste ist einen Kilometer eilt« fern. Wie telefonieren? Hab' ich schon, ist am Sonntag j' der Kirche, ich kann doch nicht in eine volle Kirche rennen, eine Kanzel stürzen, ihm die Bibel aus den Händen reißen, und wenn ich's täte, das erfordert eine halbe Stunde, die Verhaftung gar nicht eingerechnet, die ich dabei noch riskiere. Grauenhaft, noch immer keine Bibel da, das überleb' ich nicht, wenigstens nicht als Portier des Adlon. Alan wird mich entlassen, entlassen einer Bibel wegen, einer nicht herbeigeschafften Bibel wegen. Diese Dinge schossen durch sein Hirn. Er wußte keinen Rat. Die meisten Leute, wenn sie keinen Rat wissen, wüten. Wüten gegen Untergebene. Untergeben war ihm das Dienstpersonal. Er durfte es zusammenschimpfen. Er durfte es herumhetzen. Er durfte die »untere« "biblische" Geschichte von Fritz Müller parlieren. Angestellten auch entlassen. Ja wohl, entlassen, wie er selbst entlassen werden konnte vom Direktor, wenn er keine Bibel schaffte. Entlassen! was das bedeutet, hatte er erst gestern abends sehen können, als ihm die Kathrine, das kleine Aufwasmädel, über den Weg lief, die vergessen hatte, ihn zu grüßen, die er ange schrien hatte, daß sie nicht zu wissen scheine, wer hier Herr im Hause wäre, und die in ihrer Erstarrung auch dann noch keinen

Knix vor ihm machte, die er dann in einem Wut anfall an der «lageren Schulter packte: "Sie können morgen vormittag den Hofier packen, haben Sie verstanden!" Die ihn nicht ver stand, die ihm nachsah, gcisterblaß und zit ternd: Die vielleicht für eine alte Mutter sor gen mußte. Ach was, Mutter! Eine Bibel her! Her mit einer Bibel! Sinnlos vor Erregung war er in die Telefonkäüine gestürzt, hatte aus alle Knöpfe ge- drückt, war im Nu verbunden mit allen Angeilellien, hatte ihnen in die Ohren gebrüllt: "Eine Bibel, bitte! Unterlassen Sie es, bitte, auf den Rücken zu fallen. Ich weiß selbst, daß es nicht leicht ist, eine Bibel zu beschaffen. Suchen Sie, kehren Sic das unterste zu oberst, eine Bibel muß her, sofort, unverzüglich. Rein, Einwände dulde ich nicht. Schluß!" In den Gängen, im Keller, unterm Dache rannten die Angestellten durcheinander. Einer flitzte an einer Dachkammer vorüber, warf einen Blick hinein, sah einen armseligen Dienstmädchenkoffer, der gepackt wurde, sah vor diesem ein verweintes Aufwaschmädel knien, sah' sie ein dickes Buch in Händen halten, ein vergilbtes, entriß es ihr, schoß mit dem Lift hinunter und übergab es triumphierend mit den schlichten Worten: "Hier, die gewünschte Bibel, bitte." "Acht Uhr fünfunddreißig", sagte der Hotel- direktor, m der Hand die Uhr, "Herr Por tier!" "Hier die gewünschte Bibel, bitte." "Ist gut." Der Direktor trug sie feierlich in den Silbersaal, ivo die Gelehrten immer noch am Streiten waren, wie es hieße: Sonne, stehe still in Gibeon und Mond im Tale Ajalon, oder Sonne, stehe still in Ajalon, oder: Sonne, stehe still im Tale Josaphat. Mit Nachdruck wurde das vergilbte Buch zwischen die Gottesstreiter gelegt: "Hier meine Herren, unsere Bibel." Indessen hatte der Portier draußen den Bringer angeherrscht: "Woher? Ihr Eigentum?" "Nein." "Von wem? Schaffen Sie mir den Besitzer her, sofort! Ich warte, hören Sie, ich warte!" Und dann stand das kleine

Auswaschmädcheii vor dem Gewaltigen. Sie zitterte nicht mehr. Mehr als entlassen tonnte sic nicht werden. Sie sah ihn nur müde aus verweinten Augen an: "Der Herr Portier wünschen von mir?" Ter Mächtige umarmte sie. "Sic haben mir geholfen, die Ehre des Adlon zu retten. Sie sind mit ihrem alten Lohn entlassen und mit fünfzig Prozent Zuschlag wieder angestellt!" "Sonne, stehe still", dachte verwundert das kleine Mädchen. "Sonne, stehe still!" "In Gibeon!" erscholl es triumphieren» aus dem offenen Silbersaale, "und Mond im Tale Ajalon! Nun, wer hat recht gehabt, wem lwt der Herr geholfen?!" "Mir", sagte leise das kleine Aufwaschmädel und schaute furchtlos an dem Amalekiter hin- auf, den sie besiegt hatte.

### **Zum Pressesonntag**

Zum Pressesonntag Ein besonderes wichtiges Lerkrhrsmittcl des Geisteslebens und der Geistcskultur ist das Schrifttum. Schon die kleine Schrift wie die im Schriftenstand der Kirche; noch mehr das Wochenblatt, wie unser Bis- tumsblatt, das regelmäßig wiederkommt, Woche für Woche! Immer mit neuen Beob achtungen und Bildern, mit neuen Anregun- gen und Gedanken! Dem geistigen Leben dient auch, und zwar ganz besonders, das Buch, auch das Unterhaltungsbuch unserer Psarrbüchereien. Die Kirche in ihrer Seelsorge pflegt das Schrifttum. Sie stellt Schristcnstände auf. Sie gibt Bistumsblätter heraus. Sie macht Pfarrbüchereien aus. Sie ruft alle zuin Verständnis und zum Apostolat für das gute Schrifttum. Wir erfüllen diesen Anruf der Kirche, wenn wir unsere Psarrbüchereien eifrig benützen, namentlich in den kommenden Wintcrmonaten, »venn wir gute Zeitschriften und Bücher auch anderen tvcitcrempfehlcn und weiter geben, wenn wir die Wetterführung des katholischen Schrifttums durch unsere finan- zielle Mitarbeit unterstützen.

des Telegramm aus Rom: "Der Hl. Vater sendet dem Pater Joseph Rockliff aus väter lichem liebenden Herzen seinen Apostolischen Segen und Trost in der Krankheit, gez. Kar- dinal Maglione." Von der gleichen Stunde an trat im Befinden des Priesters eine sicht bare Besserung ein und er befindet sich jetzt auf dem Weg der Genesung. Geistlicher als Lebensretter. Der katholische Pfarrer Karl Moritz in Klein- Machnotv bei Berlin hat am 7. Januar 1939 den Geschäftsboten Karl Schulz aus Berlin unter eigener Lebensgefahr aus Dem Teltower Kanal ge rettet. In Anerkennung dieser mutigen Tat wurde ihm nunmehr im Namen oes Führers durch den Regierungspräsidenten in Potsdam die öffentliche Belobigung ausgesprochen. Das Wörtchen wenn .. . Der Rektor der St. Patrick's Kathedrale in Reuhork sagte kürzlich in einer Predigt: "Wenn es nur einen Katholiken in der ganzen Welt gäbe, und wenn er jedes Jahr nur einen Menschen bekehren würde, und wenn jeder Konvertit desgleichen tun würde, dann würde nach dem Gesetz des geometrischen Fortschrittes nach Ablauf von 32 Jahren die ganze Welt aus Katholiken bestehen.

### **Kirchliches Leben im Bistum**

Kirchliches Leben im Bistum Päpstliche Auszeichnungen. In Anerken nung ihrer erfolgreichen Tätigkeit wurden auf Vorschlag des Diözesanbischofs Domkapellmeister Joh. Rep. Kühberger von Passau und Studienrat Dr. Matthias Reichenwallner. Re ligionslehrer in Burghausen, zu päpstlichen Geheimkämmerern (Monsignore) ernannt. In Niederalteich beging am Sonntag die altehrwürdige Bruderschaft von den 7 Schmer zen Mariä ihr Hauptfest. Dompropst Dr. Rie mer zelebrierte das Pontifikalamt und hielt den feierlichen Segen am Nachmittag. Trotz der ungünstigen Witterung hatten sich viele Gläubige zum

Gottesdienst und besonders auch zum Sakramentenempfang eingefunden. Ein Einkehrtag für die weibliche Jugend fand am 9./10. September in Eggldham statt, an dem die Mädchen sich zahlreich und mit größtem Eifer beteiligten. Den Abschluß bildete eine eucharistische Prozession von Frauentödling zur Pfarrkirche. Kriegerbetstunde in Sammarei. Am Sonntag, den 24. September ist nachmittags 2 Uhr in der ehrwürdigen Wallfahrtskirche Sammarei Kriegerbetstunde. Alle ehemaligen Soldaten, welchen die Wallfahrt zur Gottesmutter in Sammarei möglich ist, sind hiezu herzlich eingeladen. Unser Oberhirte, Bischof Simon Konrad, hält die Predigt. Errichtung einer Tochterkirchenstiftung. Das Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus genehmigte unterm 18. August d. J. die Errichtung einer Tochterkirchenstiftung Oberdiendorf in der Pfarrei Thyrnau. Personalnachrichten Enthoben wurde ab 1. 9. wegen Ruhestandversetzung von der Funktion eines Schuldekans für das Schuldekanat Neuötting G. R. Johann Kollinger unter Anerkennung feiner Dienstleistung. Ernannt zum Schuldekan für Neuötting Stadtpfarrer und Dekan Josef Pledl dortselbst, als Schuldekan für das Dekanat Reischach Pfarrer Max Eder von Markt. Anweisung erhielt ab 16. 9. Kooperator Johann Nußbaum von Karpfham als Kooperator in Rinchnach und Engelbert Göttl, bisher stundenhalber beurlaubt, als Kooperator in Karpfham. Nächste Exerzitien Altötting 2.-6. 10. Terziarinnen (Frauen und Jungfrauen), 9.—13. 10. Priester, 16. bis 20. 10. Priester; St. Rafael-Winterberg 14.—18. 10. Mädchen, 20.—24. 10. Frauen. Ewige Anbetung 24. 9. Burgkirchen a. 233., 25. 9. Wisselfing, 26. 9. Huthurm, 27. 9. Schalding, 28. 9. Mitterskirchen, 29. 9. Eichendorf, 30. 9. Altötting (Pfarrkirche). Bei plötzlicher Todesgefahr kann es geschehen,

daß der Christ keine Möglichkeit hat, seine Sünden einem Priester zu beichten. In diesem Falle erweckt er die vollkommene Reue und gibt Gott das aufrichtige Versprechen, seine Sünden zu beichten, wann und sobald sich Gelegenheit dazu bietet. In brüderlicher Liebe hilft der Christ auch anderen die vollkommene Reue zu erwecken, wenn sie in Todesgefahr kommen. Die vollkommene Reue in Verbindung mit dem ernstesten Verlangen nach der hl. Beichte hat die Kraft, so fort alle schweren Sünden zu tilgen. Die Reue ist vollkommen, wenn uns die Sünden leid tun aus Liebe zu Gott. Ein Kind betet. In einem Krankenhaus sollte ein kleines Mädchen eine gefährliche Operation durchmachen. Man brachte es auf den Operationstisch zur Narkose. Der Arzt sagte: "Kind, wenn wir dich gesund machen sollen, dann mußt du erst schlafen." Da sprach das Kind: "Wenn ich schlafen soll, dann muß ich erst beten." Und schon kniete es mit gefalteten Händen auf dem Operationstisch und betete sein Abendgebet bis zu den Worten: "Nun schließ ich froh die Augen zu, es wacht mein Engel, wenn ich ruh." Segnende Mutter Nach der Niederwerfung Serbiens (Herbst 1915) kam das Regiment zunächst nach Ungarn und dann auf 8 Tage noch nach Belgien in Ruhe. Der Transport ging quer durch den Kontinent: Belgrad — Budapest — Wien — München — Köln — Brüssel — Antwerpen. Eben fuhr der Zug langsam an Frankfurt vorbei, Mainz und der Rheinbrücke zu. Wir standen an den Fenstern und sahen schönsten, deutsches Land, das wir vielleicht nie wiedersehen sollten. Da schauten wir dieses seltsame Bild: Ein altes Mütterchen stand am Straßenrande. Während andere mit Tüchern winkten, hob sie den schneeweißen Kopf und hob die rechte Hand. Und machte groß das Zeichen des Kreuzes uns nach. Dann stand sie noch lange mit gefalteten Händen. Wie ein

gemeißeltes, heiliges Bild. — Ich werde das Bild nie vergessen. Auch nicht, wenn ich ganz alt würde. Mütter, wenn eure Kinder von euch gehen, gebt ihnen diesen Abschiedsgruß! L. Schwarz. Liturgischer Wochenkalender Sonntag. 24. 9., Siebzehnter Sonntag n. Pfingsten (Semidupl.), Gl., 2. seligste Jungfrau Maria v. d. Barmherzigkeit, Kr., Dreifaltigkeitspräf., letztes Evang. v. d. Mutter Gottes (Off. Oravi Deum) grün. Montag, 25. 9., Messe v. gestrigen Sonntag (Simpl.), ohne Gl. u. Kr., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. f. d. armen Seelen, 4. n. freier Wahl (Off. Oravi Deum) grün. Dienstag, 26. 9., Hl. Märtyrer Cyprian und Justina (Simpl.), Gl., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. n. freier Wahl, ohne Kr. (Off. Justorum animae) rot. Mittwoch, 27. 9., Hl. Märtyrer Kosmas und Damian (Semidupl.), Gl., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. n. freier Wahl, ohne Kr. (Off. Gloriabuntur in te) rot. Donnerstag, 28. 9., Hl. Märtyrer Wezeslaus (Semidupl.), Gl., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. n. freier Wahl, ohne Kr. (Off. Gloria et honore) rot. Freitag, 29. 9., Hl. Erzengel Michael (Dupl. 1. Kl.), Gl., Kr. (Off. Stetit Angelus) weiß. Samstag, 30. 9., Hl. Kirchenlehrer Hieronymus (Dupl.), Gl., Kr. (Off. Justus ut palma) weiß. Sonntag, 1. 10., Achtzehnter Sonntag nach Pfingsten (Semidupl.), Gl., 2. hl. Bischof Remigius, 3. Fürbitte d. Heiligen, Kr., Dreifaltigkeitspräf. (Off. Sanctificavit Moyses) grün. NB! Es darf die Messe vom Rosenkranzfest gefeiert werden. Gl., 2. Sonntag, Kr., Mutter Gottes-Präf., letztes Evang. v. Sonntag (Off. In me gratia) weiß.